

# Herzlich willkommen zum 3. Fachtag des Projektes

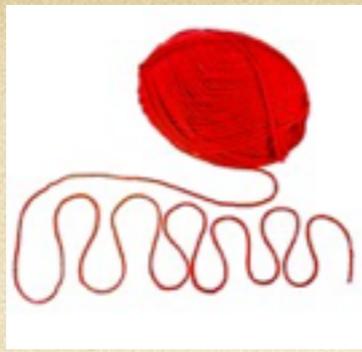


**LEITUNGSVERANTWORTUNG STÄRKEN!**

# Im Dialog mit Kindern Momente gestalten:

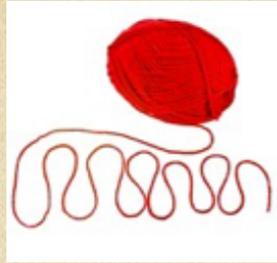
Hintergründe, Zusammenhänge,  
Film-Beispiele und  
Herausforderungen für die  
Gestaltung von  
Interaktionsgelegenheiten  
in der Kita





# ...roter Faden

- Fachliche Begriffe und Erkenntnisse in Stichworten (mit großem Mut zur Lücke!)
- Film- Beispiele „Momente gestalten -Dialoge in Kitas“ anhand des GInA - Instruments:  
Erster Überblick zu den Skalen und Merkmalen
- Nachfragen
- Chancen und Herausforderungen für Krippe, Kita, Hort und Schule



# Fachliche Begriffe und Erkenntnisse in Stichworten

- Stichworte zu Forschungserkenntnissen
- Kommunikation <-> Bindung / Beziehung
- Bindung / Beziehung <-> Interaktionsformen
- Interaktionen in der Kita <-> positive Beziehungen stärken
- Positive Beziehung <-> Basis für Lernen
- Beziehungen bilden <-> Explorationsfreude
- Interaktionen im Gruppenkontext <-> Wirkungen auf die Bildungsbereitschaft
- Interaktionen <-> Bedeutung im Spracherwerb

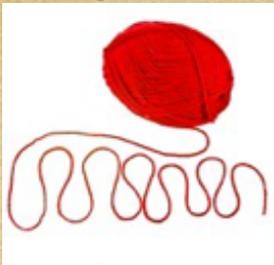


- Kommunikation <-> Bindung / Beziehung
  - Zusammenspiel biologischer Systeme und feinfühligere Kommunikation, primär in der Mutter-Kind-Interaktion wirken auf die Entwicklung des Kindes (positiv wie negativ);
  - Positive Bindungsbeziehungen können Vertrauen und Sicherheit stärken oder im Gegenteil auch Ängstlichkeit, Unsicherheit bewirken;
  - Sichere familiäre Bindung bzw. Beziehung zu einer Bezugsperson unterstützt das Kind in der Bewältigung von Angst und Hilflosigkeit.

Triangulieren:

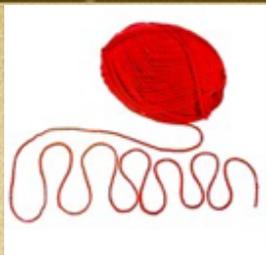


Mama, das Neue und ich



- Bindung / Beziehung<-> Interaktionsformen

- Interaktionsformen der Mutter / Bezugsperson (Blickkontakt / stimmlicher Ausdruck) bilden bereits bei sehr jungen Säuglingen den Rahmen für die Ausbildung von frühen, selbstaktiv mitgestalteten, Interaktionserfahrungen, sie sind maßgebend für den Aufbau sicherer Bindungen;
- Für die Entwicklung sicherer Bindung / Beziehung sind Vertrautheit / Vertrauen erforderlich: durch Regelmäßigkeit, Intensität und Beständigkeit liebevoller Interaktionen entsteht Vertrauen;
- Interaktionen sind vor allem Momente (mit spezifischen Eigenschaften), die sich zur Ausbildung stabiler, dauerhafte Beziehungen wie die Einzelteile zum Puzzle verhalten.



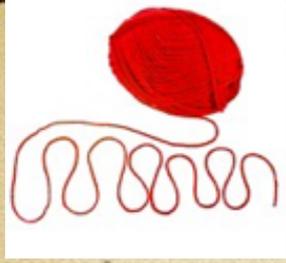
- Interaktionen in der Kita <-> positive Beziehungen stärken:(vgl.Ahnert/Gappa 2013)
- **Kennzeichen positiver Interaktion / Kommunikation:**
  - **Zuwendung:** liebevolle, warme Kommunikation, Freude am Zusammensein und dem gemeinsamen Tun;
  - **Sicherheit:** das Gefühl der Sicherheit wächst mit der Erfahrung von Verlässlichkeit und Vorhersagbarkeit des Verhaltens (der Bezugspersonen);
  - **Stressreduktion:** Nähe, Trost, Beruhigung helfen dem Kind, emotionalen Selbstregulation zu erlernen und so allmählich stressbewirkende negative Gefühle, Irritationen und Ängste zu überwinden;
  - **Explorationsunterstützung:** Ermutigung zur Erforschung, Erkundung und Erprobung von Objekten und Umgebung;
  - **Assistenz:** An den Grenzen der Handlungsfähigkeiten des Kindes Informationen und Unterstützung anbieten.

# Was Kinder brauchen: 3 Eckpfeiler der Erziehung

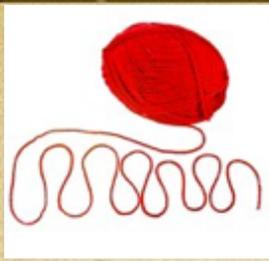
---



Quelle: Graf, ifp Online-Familienhandbuch: [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

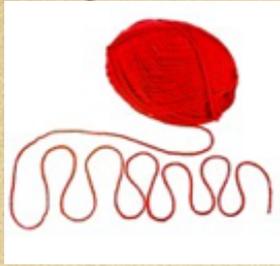


- **Positive Beziehungen <-> Basis für Lernen:** (vgl. Weltzien, 2014)
  - Positive Beziehungen haben nachweisbare positive Wirkungen: Internationale Studien haben in Längsschnittdaten Effekte bis ins Grundschulalter „gemessen“. Diese beziehen sich sowohl auf kognitive und sprachliche, wie auf die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.
  - Wichtig! Kinder aus sozial belasteten, benachteiligten Familien profitieren nachweislich besonders stark von einer institutionellen Betreuung, wenn die Beziehungsqualität hoch ist. Kinder orientieren sich an den jeweils gegebenen Kommunikationsmöglichkeiten.
  - Lernen findet in sozialen Kontexten statt: die „Fachkraft - Kind-Interaktion“ ist ein zentraler Kontextfaktor (Schlüsselfaktor), dem in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften mehr Beachtung geschenkt werden muss. (Ahnert/ Gappa 2013)

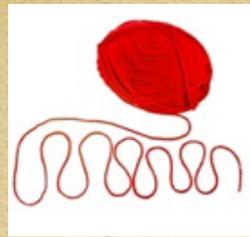


- **Beziehungen bilden <-> Explorationsfreude:**
  - Beziehungssicherheit ist Ausgangspunkt und Rückzugsort für die Welterkundung des Kindes: das angeborene Neugierverhalten wird gestärkt und gefördert: das Kind eignet sich Wissen über die „Welt“ an, bildet sich, reflektiert und teilt seine Erkenntnisse in Interaktionen mit der vertrauten Fachkraft und (auch) mit anderen Kindern (Peers);
  - Auch andere Kinder im Gruppenkontext sind Interaktionspartner und „Gegenstand“ kindlichen Explorationsverhaltens: die Kleinsten brauchen für diese Peer-Interaktionen und „Erkundungen“ aufmerksame und feinfühligte Begleitung.
  - Wesentliche Aspekte gelingender Interaktionen sind „geteilte Aufmerksamkeit“ und „soziale Rückversicherung“. Fachkräfte müssen gerade auch nonverbale Formen der Verständigung (Zeigegesten und Gebärdenspiel) aufgreifen.



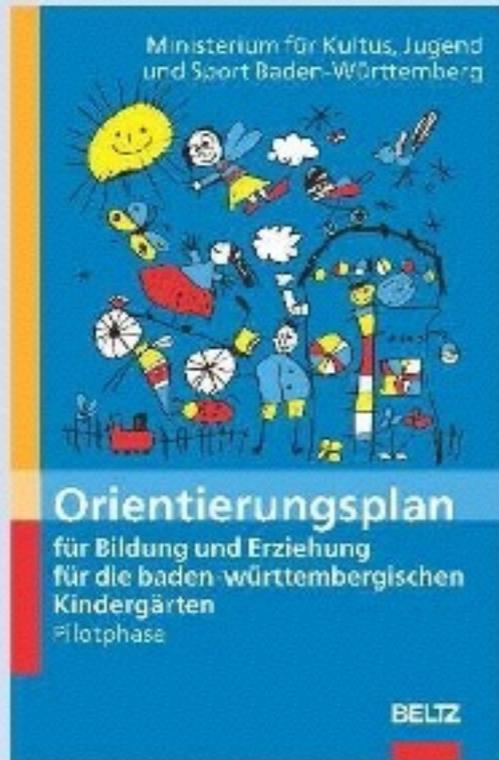


- Interaktionen im Gruppenkontext <-> Wirkungen auf die Bildungsbereitschaft: (Weltzien, 2014)
  - Die Ausbildung höherer sozial-kognitiver Kompetenzen ist sowohl mit sozialen Beziehungen als auch mit der Bildungsbereitschaft (engagement) des Kindes verknüpft: Im Rahmen positiver sozialer Beziehungen wächst die kindliche Bereitschaft, sich auf Lernkontexte einzulassen und sich aktiv zu beteiligen;
  - Studien zeigen: in dyadisch angelegten Interaktionen (zwei Personen) oder Kleingruppen ist die Bildungsbereitschaft der Kinder durchweg höher.



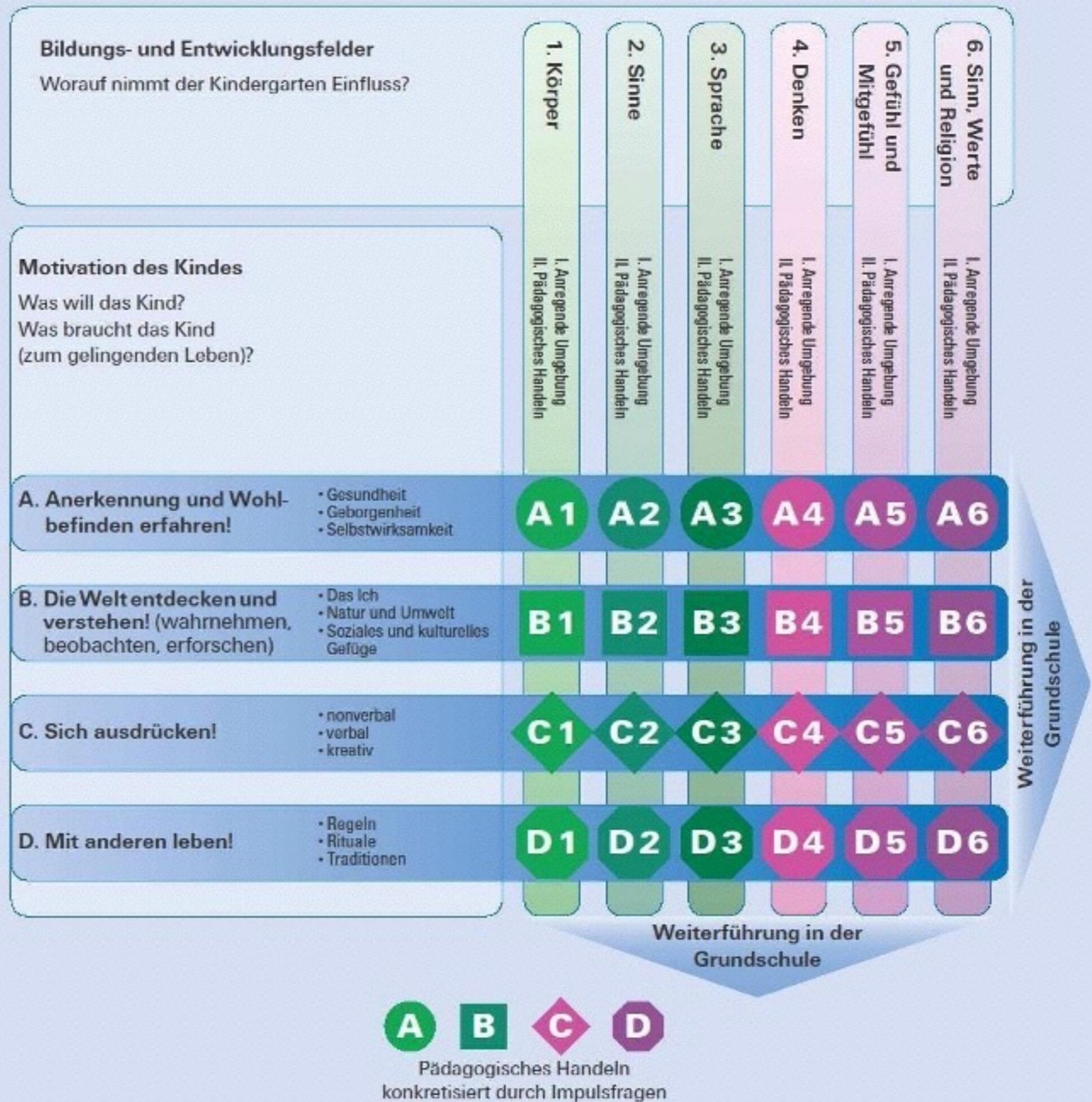
- **Interaktion <-> Bedeutung im Spracherwerb:** (vgl. Weltzien 2014)
  - Sprachlicher Austausch über Wissen, Meinungen und Gefühle ist wesentlich in der Fachkraft-Kind-Interaktion;
  - Stärkende Beziehungen geben dem Kind Orientierung in der Vielfalt der Entscheidungsmöglichkeiten zu erfassen und zunehmend Verantwortung für eigene Bedürfnisse und die anderer zu übernehmen;
  - Nachweislich unterstützt ein anregendes Sprachumfeld den Spracherwerb: in diesem Sprachumfeld sind alle Formen des Austauschs und die Ermunterung zur Erweiterung und Nutzung des sprachlichen Ausdruck im Alltag gegeben.

# Erziehungs- und Bildungsmatrix



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT





Präsentation des Projekt-Films  
„Momente gestalten - Dialoge in Kitas“  
im Oktober 2014 in Pforzheim

Beim Schauen achten Sie bitte  
auf die drei Skalen:  
Gesprächsbereitschaft  
Gestaltung der Interaktion  
Aktivierung von Fachwissen

Auf dem Reflexionsbogen  
finden Sie die Merkmale zu  
diesen drei Skalen und  
Merkmale zu diesen  
Schlüsselaufgaben



Bitte tauschen Sie sich über die gesehene Szene  
anhand des Instrumentes aus  
**Es geht nicht um die Beurteilung der Fachkraft,  
sondern um die Wahrnehmung der Interaktionen**

- GInA - Instrument:  
Erster Überblick zu Skalen und Merkmalen
- Rückfragen und Kommentare:
  - Zum Instrument insgesamt;
  - Zu den drei Skalen und den weiteren Merkmalen;
  - Zu weiteren Möglichkeiten der professionellen Selbstbeobachtung des Interaktionsgeschehens  
Krippe, Kita, Hort;
  - Andere Fragen ...



# ● Chancen

- **Gelungene Interaktionen** unterstützen den Aufbau positiver Beziehungen und damit Gefühle der Zugehörigkeit und des Wohlbefindens bei allen an der Interaktion beteiligten;
- **Positive Beziehungen** ermutigen Kinder und Erwachsene zur Übernahme von Selbstverantwortung und Engagiertheit im Alltag, ermöglicht so Kompetenzzuwachs und mehr Zufriedenheit;
- **Kompetenzen** (emotionale, soziale, sprachliche und kognitive) unterstützen Verständigung und Stressregulation und fördern so die Entwicklung konstruktiver Kommunikationen und Kooperationen in der Kindergruppe. mit Eltern und im Team;

# ● Chancen

- **Professionalisierungsgewinne** der Fachkräfte: sie erwerben in alltäglichen Interaktionen Einblicke in das Fühlen, Denken und Können des einzelnen Kindes und können so (im Sinne der Bildungsförderung) zeitnah und konkret auf seine Lern- und Entwicklungsthemen eingehen;
- **Erziehungspartnerschaft** mit Eltern: der Austausch mit und die Unterstützungsbereitschaft von Eltern kann im Rahmen einer auf Wertschätzung, Anerkennung und Offenheit ausgerichteten Kommunikation wachsen und - im günstigen Fall - positive Wirkungen bis in die familiäre Kommunikations- und Erziehungspraxis haben.

# Herausforderungen

- **Fachkraft-Kind-Relation** und **ZEIT** in Krippe, Kita und Hort: sie sind ohnehin nicht ideal gegeben und im Alltag von vielen Unwägbarkeiten betroffen  
z.B.: Fachkräfte werden krank, haben Urlaubstage oder Weiterbildungsaufgaben.
- **Räumliche Bedingungen:** In engen und zuweilen überladenen Räumen nehmen Stress und Konkurrenzverhalten der Kinder untereinander zu und damit auch der Lärm. Das alles verstärkt das **AUFSICHTS-** und schwächt das **INTERAKTIONSV ERHALTEN** der Fachkräfte.

- **Einstellung zum Lern- und Bildungsverständnis:** dem Vermitteln von Bildungsinhalten im „pädagogischen Angebot“ wird weiterhin oft mehr Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet, als der Beziehungsarbeit in Form von Präsenz und vielfältigen Interaktionen in alltäglichen Spielsituationen.
- **Geschlechtsspezifische Erziehung:** Mädchen profitieren deutlich mehr von den gegebenen Kommunikation - und Spielmöglichkeiten als Jungen. Hier gibt es viel zu überdenken und zu tun!
- **Unterschiede im Fachwissen:** Erkenntnisse aus den relevanten Forschungen (siehe roter Faden) haben noch nicht überall Beachtung gefunden, Neuausrichtungen in der Ausbildung und in Weiterbildungsinitiativen greifen nur langsam.

POLITIK

TRÄGER

FACHKRÄFTEÄFTE

ELTERN

**WER KANN UND MUSS WAS TUN,  
DAMIT ALLE FREIBURGER KINDER  
ECHTE CHANCEN BEKOMMEN,  
SICH IHRER EIGENEN POTENZIALE  
BEWUSST ZU WERDEN  
UND DIESE  
FÜR SICH SELBST,  
IHRE MITWELT,  
IHRE ZUKUNFT  
ZU SCHÖPFEN?**



Starke Kinder schaffen es!

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!